

Volksschulen der Nachkriegszeit

Die ansteigende Bevölkerung und der zunehmende Wohlstand sorgten ab den 1950er-Jahren für zahlreiche Schulneubauten. Sie hatten zunächst immer noch den Status einer Volksschule. Der Schulbau stellte auch jetzt eine der größten Finanzaufgaben der Gemeinden dar. Neue Schulen waren aber wichtiger als neue Rathäuser.

Große Fenster sorgten für helle, sonnige Klassenzimmer. Jetzt hatte man endlich auch Platz für die Fachräume, die für den handwerklichen Unterricht der oberen Klassen notwendig waren. Im eigenen Musiksaal konnten nun Schülerführungen stattfinden.

Steigende Schülerzahlen machten Schulerweiterungen zur regelmäßigen Baumaßnahme. War eine Schule fertig gestellt, musste man auf dem Rathaus schon an die nächste denken.

1965 trennte man die alte Volksschule in „Grund- und Hauptschule“. Nun wurde auch das 9. Schuljahr eingeführt. Lehrer wurden endgültig Landesbeamte und mussten selbst für ihre Wohnung sorgen.

Jetzt bekamen die Schulen auch Namen, um sie auseinanderhalten zu können. In Nellingen zum Beispiel nannte man die alte Volksschule „Klosterhofschule“, den Neubau im Schulzentrum „Erich-Kästner-Schule“.

Im Laufe der Jahre pendelten jedoch immer mehr Schüler aus unseren Gemeinden in die auswärtigen weiterführenden Schulen.



Neubau der Schillerschule in Kemnat, 1956.
Der Neubau der Schule aus dem Jahr 1956 war im vorderen Teil eigentlich ein Umbau der alten Friedrichschule. In Verbindung mit der benachbarten Backsteinschule war die Kemnater Volksschule zunächst räumlich gut ausgestattet.



Pflingstweideschule in Kemnat, 1966.
Nur zehn Jahre nach der Schillerschule konnte die Pflingstweideschule in Betrieb genommen werden. 1973 erhielt sie einen Erweiterungsbau. Dadurch konnte das Rathaus in die frei gewordene Schillerschule umziehen.



Lindenschule in der Parksiedlung, 1966.
Die Volksschule der Parksiedlung konnte 1959 eingeweiht werden. 1966 war der Erweiterungsbau fertig gestellt. Damit hatte der Nellingener Ortsteil eine eigene Schulversorgung.



Bau der Erich-Kästner-Schule in Nellingen, 1973.
Die neue Grund- und Hauptschule im Schulzentrum war eigentlich als zweiter Bauabschnitt des Otto-Hahn-Gymnasiums geplant.



Justinus-Kerner-Schule in Ruit, um 1965.
Der junge Bürgermeister Otto Vatter sah den Schulneubau von 1956 als die vordringlichste Bauaufgabe der Gemeinde. Das zweimal erweiterte Gebäude wurde 2015 geschlossen und später abgerissen.



Klassenzimmer der Justinus-Kerner-Schule, 1956.
Anders als die festgeschraubten Schulbänke der Vorkriegsschulen gab es nun mobile Tische und Stühle im Klassenzimmer. Damit konnten nun auch andere Unterrichtsformen als Frontalunterricht ausprobiert werden.



Erweiterungsbau der Schillerschule in Ruit, 1968.
Der Neubau wurde 1965 eingeweiht. Links dahinter wurde noch eine kleine Sporthalle gebaut. Inzwischen sind alle drei Gebäude abgerissen und durch Wohngebäude ersetzt worden.



Wasenäckerschule Scharnhäuser, um 1975.
Als die Grund- und Hauptschule 1965 einweihet wurde, hieß sie noch einfach „Neue Schule“. Nun hatte auch Scharnhäuser ein modernes Schulgebäude, das die Vorkriegsschulen überflüssig machte.

„Ruits Stolz ist seine neue Schule“

Stuttgarter Nachrichten vom 20.7.1956 anlässlich der Einweihung der Justinus-Kerner-Schule.

Richtfest 2. Bauabschnitt der Schule im Park, 2001.
Die Schule im Park im Scharnhäuser Park ist der letzte Neubau einer Grund- und Hauptschule in Ostfildern. 2000 wurde die Hauptschule eingeweiht, 2002 die Grundschule.

